

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 101 (2011)

Heft: [4]

Vorwort: Editorial : Erfahrungsberichte von studentischen Feldforschungen

Autor: Besmer, Christina / Rickenbach, Kira von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Erfahrungsberichte von studentischen Feldforschungen

Die Volkskunde als akademisches Fach hat überwiegend die Alltagskultur im europäischen Kontext zum Thema. Die wissenswerten Informationen darüber erheben die Forscher im Feld, sprich sie tauchen in die Lebenswelt der zu untersuchenden Menschen ein und nehmen – zumindest bis zu einem gewissen Grad – an deren Alltag teil. In diesem «natürlichen» Kontext können teilnehmende Beobachtungen und spezifische Fragetechniken neue Kenntnisse über das Forschungsfeld hervorbringen.

Aus diesem Grund haben Feldforschungen eine grosse Bedeutung für die universitäre Disziplin. Jedoch verlangen sie den Wissenschaftlern auch einiges ab. Denn je nach Untersuchungsfeld und Forschungsfrage bedient sich die Volkskunde unterschiedlicher Methoden aus benachbarten Fächern, kombiniert diese und passt sie an die Forschungssituation an. Gefordert sind neben breiten Methodenkenntnissen auch die Bereitschaft, Berührungängste zu überwinden, sich auf das Untersuchungsfeld einzulassen und einen meist grossen zeitlichen Aufwand auf sich zu nehmen.

Welche Erfahrungen Studierende des Studienfachs Kulturanthropologie an der Universität Basel während ihren Feldforschungen machten und mit welchen Schwierigkeiten sie sich auseinandersetzten, ist das Thema dieses Bulletins.

Monika Philippi, Dani Amstutz und Nadja Breger zeigen den Leserinnen und Lesern die Methodenvielfalt der Volkskunde auf und diskutieren die Vorteile der *Grounded Theory*, des *ero-epischen Gesprächs* und des *Kartografierens* in spezifischen Untersuchungskontexten. *Dominik Strohbach* und *Stefanie Bucher* legen den Schwerpunkt ihrer Artikel auf die Reflexion der Forschungssituation.

Die fünf studentischen Beiträge mögen noch aufgrund eines weiteren Aspekts interessant erscheinen: Sie entstanden im Rahmen eines Tutorats, das das Schreiben über die eigene Forschung zum Ziel hatte. Die Resultate dieser Übung liegen in Form der fünf Beiträge in diesem Heft vor.

Im Namen der Redaktion

Christina Besmer & Kira von Rickenbach

christina.besmer@stud.unibas.ch, kira.vonrickenbach@unibas.ch